Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ill. Schaafe

urn:nbn:de:bsz:31-217976

Visual Library

III. Schaafe.

a. Schaafstand.

Es gab	Widder	Mutterschaafe	Hämmel	Jährlinge u. Lämmer	im Ganzen
1832	—	—	—	—	195,981
1855	3387	65,903	42,990	50,327	162,607
1861	3217	75,017	36,996	62,102	177,332
1867	3080	64,038	49,785	57,536	174,439
1867 in % . .	1,76	36,72	28,54	32,98	—

Die Gesammtzahl des Schaafviehes ist gegen 1861 um 2893 oder 1,63 % gefallen; die Zahl der Widder, Mutterschaafe und des Jungviehes hat ab-, die Zahl der Hämmel zugenommen. Die letzteren stehen indessen immer noch, jedoch in weit geringerem Maaße, den Mutterschaafen an Zahl nach.

Für das ganze Land gab es 1867 auf 1 □Meile 635, auf 1000 Menschen 122 Schaafe oder 1 Schaaf auf 8,2 Menschen; während 1861 diese Verhältnisse 645, 130 und 7,7 waren. Im Vergleich zur Volkszahl ist der Schaafstand also noch mehr gefallen.

Für die Kreise ergeben sich folgende Zahlen:

	1867	1861	Zu- bezw. Abnahme		1867	1861	Zu- bezw. Abnahme
Constanz . . .	8,453	8,994	— 541	Baden	1,646	4,039	— 2393
Villingen . . .	10,472	7,280	+ 3192	Carlsruhe . . .	18,705	17,286	+ 1419
Waldshut . . .	2,909	1,738	+ 1171	Mannheim . . .	3,245	6,295	— 3050
Freiburg . . .	15,228	15,081	+ 147	Heidelberg . . .	25,221	22,811	+ 2410
Lörrach	18,265	20,598	— 2333	Mosbach . . .	65,327	66,319	— 992
Offenburg . . .	4,968	6,891	— 1923				

Die Aenderungen sind großentheils ohne geographischen Zusammenhang, zum Theil sehr bedeutend. Im Kreis Waldshut hat sich die Schaafzahl um mehr als ⅔ vermehrt, in dem Kreis Baden um mehr als die Hälfte, im Kreis Mannheim um fast die Hälfte vermindert.

b. Schaafbesitz.

Im Jahr 1855 wurden 15,195, im Jahr 1861 20,591, im Jahr 1867 18,187 Schaafbesitzer gezählt. Seit 1861 hat also eine Abnahme von 2404 oder 11,7 % stattgefunden. 1861 kamen auf 1000 Menschen 15,0, 1867 nur 12,7 Schaafbesitzer, damals auf den Besitzer durchschnittlich 8,6, hier 9,6 Schaafe. Der Abnahme der Besitzer steht eine Erhöhung des Durchschnittbesitzes zur Seite.

Für die Kreise stellen sich die Besitzesverhältnisse wie folgt dar:

Es gab

im Kreise	Besitzer 1867	Besitzer 1861	Zu- bezw. Abnahme	auf den Besitzer kamen 1867 (Schaafe)	auf den Besitzer kamen 1861 (Schaafe)
Constanz	190	167	+ 23	44,5	53,9
Villingen	721	786	— 65	14,5	9,3
Waldshut	530	545	— 15	5,5	3,2
Freiburg	3384	3638	— 254	4,5	4,1
Lörrach	4744	5123	— 379	3,9	4,0
Offenburg	968	1212	— 244	5,1	5,7
Baden	280	327	— 47	5,9	12,4
Carlsruhe	1227	1744	— 517	15,2	9,9
Mannheim . . .	197	153	+ 44	16,5	41,1
Heidelberg	1077	1667	— 590	23,4	13,7
Mosbach	4869	5229	— 360	13,4	12,7

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unter den Amtsbezirken stehen nach dem durchschnittlichen Besitz obenan: Donaueschingen mit 96,8, Engen mit 83,9, Stockach mit 54,1, Pfullendorf mit 50,3, Jestetten mit 47,7, ferner Mannheim mit 54,5, Adelsheim mit 49,3, Wiesloch mit 39,0; in fast allen Amtsbezirken der Rheinebene und des Schwarzwaldes sind die Ziffern gering (Minimum: Kork 1,9, Bühl 1,6), in fast allen Amtsbezirken des ehemaligen Seekreises und der Kreise Carlsruhe, Heidelberg und Mosbach sind sie hoch; jedoch finden sich inmitten von Bezirken mit hohen Besitzständen solche mit sehr niedrigen und umgekehrt.

Unter sämmtlichen Schaafbesitzern von 1867 besaßen 18,187 nur 1 Schaaf, 16,914: 2 bis 9 Schaafe, 730: 10 bis 24, 121: 25 bis 49; Bestände von 50 bis 99 Schaafen kommen 48mal, Bestände von 100 und mehr Schaafen 374mal vor. Gegen 1861 haben sich die Besitzer von 1 Schaaf und von 2 bis 100 Schaafen vermindert; die Heerden von 100 und mehr Häuptern aber sind um 13 gestiegen. Namentlich aber erreichen die Heerden größere Maximalzahlen. 1861 zählte die größte Heerde 1240 Stück, 1867: 2752.

Besitzer von 1 oder wenigen Schaafen finden sich überall; ihre absolute Zahl ist jedoch von Bedeutung nur auf dem Schwarzwald und in den Kreisen Carlsruhe, Heidelberg und Mosbach. Auch nur da kommen Bestände von 10 bis 24 nicht ganz selten vor; die von 25 bis 99 Stück fallen zu etwa $^2/_3$ auf den Kreis Mosbach. Die größeren Bestände, in einer Hand vereinigte Heerden, finden sich im Kreis Offenburg gar nicht, in den Kreisen Lörrach (2), Baden (3), Waldshut (5), Freiburg (12), Mannheim (9) vereinzelt, in den Kreisen Constanz (40), Villingen (29), Carlsruhe (38), Heidelberg (73) (namentlich Amtsbezirk Sinsheim) etwas zahlreicher, in größerer Zahl nur im Kreis Mosbach (163).

Von den 374 Heerden von über 100 Stück enthielten 171 von 100—199, 79 von 200—299, 49 von 300—399, 36 von 400—499, 11 von 500—599, 10 von 600—699, 3 von 700—799, 6 von 800—899, eine 951, 3 von 1000—1099, eine 1207, eine 1250, eine 1420, eine 1904, eine 2752 Stück.

Auf die Besitzer von 1 bis 99 Stück entfallen etwa nur 60,000, auf die größeren Bestände der Rest von etwa 114,000 Schaafen.

Die Schaafhaltung und Schaafzucht hat nach dem Vorstehenden im ganzen Lande, mit Ausnahme des Schwarzwaldes und des Kreises Mosbach, nebst dem davorliegenden Hügellande, eine untergeordnete Bedeutung. Die kleinere Schaafhaltung ist nur in den eben benannten Gegenden von einigem Belang. Sie wird von kleinen Landwirthen und von Hofgütern betrieben. Die Heerden dagegen finden sich nur theilweise mit Grundbesitz und Landwirthschaft in unmittelbarer Verbindung; theilweise sind dieselben im Besitz von Händlern, welche sie auf gepachteten Weiden treiben lassen. Solche Heerden (Wanderheerden) kommen vielfach aus den angrenzenden deutschen Ländern, vornehmlich aus Württemberg, wechseln die Weideplätze öfters mehrfach und werden häufig von der Weide unmittelbar über die französische Grenze ausgeführt.

Außer den angeführten 374 Heerden wurde noch bei 15 Heerden mit zusammen 5070 Schaafen ausdrücklich angegeben, daß deren Eigenthümer Ausländer waren. Diese Heerden sind, als vorübergehend anwesend, nicht gezählt worden.

Diese Umstände erklären die Veränderlichkeit in den Schaafbeständen der Kreise, Amtsbezirke und Gemeinden. Dabei ist es bedenklich, aus den von augenblicklichen Zufälligkeiten abhängenden Zu- und Abnahmen Schlüsse auf eine Zu- oder Abnahme der inländischen Schaafzucht zu ziehen. Die Schwarzwaldgegenden, welche von der vorübergehenden Anwesenheit von Wanderheerden am wenigsten betroffen werden, zeigen übrigens eine geringe Vermehrung der Schaafe und es mag für sie also eine wirkliche geringe numerische Hebung der Schaafzucht angenommen werden.

In denjenigen Gegenden, welche eine eigene Schaafhaltung haben, zeigt sich auch natürlicherweise ein Ueberwiegen der Mutterschaafe über die Hämmel, während die Wanderheerden (wesentlich zum Verkauf für die Schlachtung bestimmt) vorwiegend aus Hämmeln bestehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg